№ 120. Dienstag, den 24. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Eine Lücke in der Gesetzgebung

hat anläßlich des Ahlwardt-Schwindels auch die „Köln. Ztg." entdeckt: „Wenn ein Mann, schreibt sie, aus der unausgesetzten öffentlichen Verbreitung seiner Verleumdungen in Versammlungen durch Reden und Ansprachen ein gewinnreiches Gewerbe machen darf, ohne daß die Gerichte oder die Polizeibehörde verhindernd einzuschreiten vermögen, so ist das unseres Erachtens eine Lücke in unserer Gesetzgebung, die der Ergänzung bedarf." Die Gerichte hätte die „Köln. Ztg." aus dem Spiel lassen sollen, denn der Richter kann doch nur auf Anrufen des Staatsanwalts einschreiten. Und die Polizeibehörden? Nach welchem Kriterium soll die Polizei beurtheilen, in welchem Falle öffentliche Verleumdungen vorliegen, deren Verbreitung verhindert werden muß? Ferner will die „Köln. Ztg." dem Staatsanwalt das Recht einräumen, im öffentlichen Interesse auch gegen Verleumdungen und Beleidigungen einzuschreiten, wenn ein Antrag der Betheiligen nicht vorliegt. Aber wird denn der öffentliche Kläger in der Lage sein, das Vorhandensein einer öffentlichen Verleumdung oder Beleidigung nachzuweisen, wenn der Betheiligte, dem darüber allein ein Urtheil zusteht, schweigt? Und soll nun der Betheiligte, der eine gerichtliche Verhandlung der angeblichen Verleumdung nicht wünscht, von Rechtswegen gezwungen werden, vor Gericht als Zeuge zu erscheinen, um sich über den Charakter der gegen ihn gerichteten öffentlichen Kundgebungen auszusprechen? Mit dem Rufen nach Staatsanwalt und Polizei ist dem Uebel, das auch wir anerkennen, nicht beizukommen. Oder glaubt wirklich jemand, daß durch die Beschlagnahme der Ahlwardt'schen Brochüre und durch das Verbot Ahlwardt'scher Versammlungen der Verbreitung der patriotischen „Enthüllungen" Einhalt gethan werden könnte? In antisemitischen Kreisen fühlt man sehr gut heraus, daß gerade die unbeschränkte Agitationsfreiheit, deren sich Ahlwardt erfreut, der gemeinsamen Sache gefährlich werden könnte. Und deshalb spricht jetzt selbst Herr Böckel von Versammlungen nach Art der „Zirkusvorstellungen", in denen der urtheilslosen Menge der Großstädte die Ahlwardt'schen Enthüllungen zum Besten gegeben würden. „Der Großstädter," sagt Herr Böckel, „leidet an der raffinirtesten Ueberkultur. Gediegene Geisteskost lockt ihn nicht mehr, er will ordentlich gekitzelt sein. Deshalb kommt ihm der Skandal, von welcher Seite immer angeregt, eben recht. Die Skandalsucht und nichts weiter ist es, was heute die Massen in Ahlwardt'sche Versammlungen treibt, dieselben Massen, die jederzeit dabei sind, wenn etwas Besonderes „los" ist. Man irrt, wenn man aus solchen Zuläufen auf wirkliches Interesse für unsere Partei schließt. Der Mob langweilt sich zuletzt, verläuft sich und der Spuk ist zerstoben, wie er gekommen war." Herr Böckel ist ein kluger Mann. Er weiß, daß die ganze antisemitische Bewegung nur eine künstliche ist, und er fürchtet — hoffentlich mit Recht — daß die Ahlwardt'schen Uebertreibungen den Ballon zum Platzen bringen, so daß alle ehrlichen und anständigen Leute sich mit Ekel und Widerwillen abwenden. — Andere Parteiführer, wie Herr Liebermann v. Sonnenberg, gefallen sich vorläufig noch darin, in den Spuren Ahlwardts zu wandeln. Die Liebermann'sche „Westf. Reform" spielt sich als Impresario Ahlwardts auf und bittet um Benachrichtigung, ob und wann Ahlwardt in den Ortschaften der Provinzen Westfalen und Rheinland „verlangt" werde. Auf Wunsch Ahlwardts wird der Redakteur des Blattes „die Tour festsetzen". — Wir wünschen Herrn Ahlwardt glückliche Reise.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai.

— Der Kaiser hat sich am Sonnabend Vormittag in Begleitung des Vize-Oberjägermeisters Grafen Richard zu Dohna nach Pröckelwitz begeben, wo er noch einige Zeit zu verweilen gedenkt.

— Der Zar über die Deutschen. Aus Petersburg meldet man der „Köln. Ztg.", dort erzählte man sich, der Zar habe, als ihm General v. Wahl zum Nachfolger Gressers als Stadthauptmann in Vorschlag gebracht wurde, gefragt: „Er ist ein Deutscher und Lutheraner?" Als ihm das bestätigt wurde, habe er hinzugefügt: „Wahr ist's, für dergleichen arbeitsschwere, verantwortliche Posten eignen sich die Deutschen bei ihrer Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Arbeitsliebe stets am meisten."

— Schluß der Landtagssession. In der Kommission ist die Berathung des Tertiärbahngesetzes zwar nunmehr zum Abschluß gekommen; aber da der Bericht an das Plenum kaum vor Mitte nächster Woche fertig wird, und die Kommission das Gesetz vollständig umgearbeitet hat, so ist an eine Erledigung der Vorlage in beiden Häusern vor Pfingsten nicht zu denken. Allem Anschein nach hat sich nachgerade auch der Eisenbahnminister darein gefunden, daß das Gesetz vertagt wird. Wenigstens ist die Mittheilung des „Aktionär", der seine Informationen aus dem Eisenbahnministerium bezieht, daß der Bau von Tertiärbahnen auch ohne das Gesetz gefördert werden könnte, nicht wohl anders zu verstehen. Wegen des Militäranwärtergesetzes, dessen zweite Berathung in der Kommission zum Abschluß gekommen ist, wird die Regierung wohl schwerlich die Verlängerung der Session über Pfingsten hinaus verlangen. Das letzte Wort in dieser Frage ist noch nicht gesprochen, aber bei der allgemeinen Sehnsucht nach parlamentarischen Ferien ist der Schluß der Session unmittelbar vor Pfingsten immerhin wahrscheinlich. Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Nachtragsetat betreffend die Wasserleitung für die oberschlesischen Industriebezirke wird nach Lage der Sache die Verhandlungen nicht verzögern, ebenso wenig wie die letzte noch zu erwartende bereits von uns erwähnte Kreditvorlage wegen Ablösung der der Provinz Sachsen zugewiesenen Rente von über eine halbe Million Mark für Uebernahme der Unterhaltung der dortigen Staatsstraßen und -Wege. Auch diese Vorlage ist überaus einfach.

— Der Nachtragsetat, welchen der Finanzminister Dr. Miquel angekündigt hat, ist im Abgeordnetenhause eingegangen. Es werden 286 500 Mark gefordert als erste Rate zur Anlage einer Wasserleitung vom Zawadaer Tiefbrunnen nach Zabrze in Oberschlesien. Im Ganzen soll die Anlage 1 700 000 Mark kosten, wozu die betheiligten Kommunalverbände entsprechend beizutragen haben.

— Deutschfreisinniger Parteitag. Der am gestrigen Sonntag in Mannheim abgehaltene Parteitag der deutsch-freisinnigen Partei Südwestdeutschlands war außerordentlich zahlreich besucht. Viele Reichstags- und Landtags-Abgeordnete waren anwesend. Eugen Richter hielt, von einer von 2000 Personen besuchten öffentlichen Versammlung stürmisch begrüßt, einen anderthalbstündigen politischen Vortrag.

— Das nationalliberale Parteifest fand am gestrigen Sonntag in Eisenach statt. In der auf der Waldwiese am Fuße der Wartburg stattgehabten Festversammlung brachte Abgeordneter Marquardsen unter dem Beifall einer tausendköpfigen Menge und unter den Klängen des „Heil Dir im Siegeskranz" das Hoch auf den Kaiser und Großherzog aus. Professor Stechele hieß die Gäste Namens der Stadt willkommen. Delbrück brachte ein Hoch auf Bennigsen aus, der nicht erschienen, indessen ein herzliches Telegramm gesandt hatte.

— Moltkes kirchliche Stellung. Je mehr über die religiöse Stellung des Feldmarschalls Grafen Moltke bekannt wird, desto schärfer tritt sein freisinniges Christenthum hervor. Er anerkennt in seinen Aufzeichnungen den Segen des Evangeliums, betont aber zugleich, daß dasselbe mehr durch seine Moral als durch seine Glaubenslehren gewirkt habe. Er spricht die Befürchtung aus, der Eiferer auf der Kanzel, welcher überreden wolle, wo er nicht könne, werde die Christen aus der

---

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

7.) (Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Eine verhängnißvolle Verlobung.

„Willst Du mich nicht willkommen heißen, Serena?" rief Roderich. „Ein Wort von Dir gilt meinem Herzen mehr, als die wärmsten Begrüßungen anderer."

„Du weißt, wie glücklich ich bin, Dich wiederzusehen, Roderich," erwiderte Serena mit leiser Stimme, sich sanft aus seiner Umschlingung losmachend. „Mein Gewissen regte sich schmerzlich, als ich Dein bleiches Gesicht, die große Verwandlung in Deinem Aeußern wahrnahm. Ohne den kindischen Brief, den ich Dir schrieb, um Dich aufzufordern, den Langner'schen Ball mit mir zu besuchen, würdest Du den folgenschweren Ausflug nach Erlenbusch nicht unternommen haben. Ich werde diese Thorheit bis an mein Lebensende bereuen."

„Denke nicht mehr daran, Serena," lächelte Roderich, „die Freude, wieder mit Dir vereint zu sein nnd von Dir hören zu müssen, daß Du mich vermissest, entschädigt mich reichlich für Alles."

„Wie seltsam, daß Dir jede Erinnerung an das, was von dem Augenblick an geschah, in welchem Du den Eisenbahnzug in Erlenbusch verließest, bis zu der Stunde Deiner Genesung so vollständig aus Deinem Gedächtniß geschwunden ist", bemerkte Serena. „Ich hätte so gern gewußt, ob das Zettelchen, das ich für Dich bei einem der Mädchen zurücklies, Dir auch wirklich abgegeben wurde."

„Ich wünschte, ich könnte Deine Neugier befriedigen, Serena," seufzte Roderich, „leider bin ich dazu außer Stande. Doch was kümmert uns das Vergangene jetzt? Sage mir lieber, ob Du noch immer derselben Ansicht bist, daß ich meine Werbung um Deine Hand vorläufig zu verzögern habe, und erst später mit Deinem Papa darüber sprechen soll? Ich finde das grausam von Dir, Serena. Das Warten wird mir immer unerträglicher."

„Was hilft es, Roderich?" antwortete sie, ihre großen dunklen Augen zu ihm erhebend. „Papa und Mama erklären mit aller Entschiedenheit, daß ich noch viel zu jung bin, an Liebe und Verlobung zu denken."

„Doch Du bist anderer Meinung, Serena?"

„Ja," gestand sie lachend. „Meine Lage ist eine etwas schwierige. Wäre ich nicht das einzige Kind meiner Eltern, so würden sie weniger ängstlich sein, mich zu verlieren.

„Als ob sie Dich verlören, wenn Du meine Frau bist. Doch nur getrost, Serena, unsere treue Liebe wird sie endlich rühren, und sie werden einwilligen, Dich mir zu geben. Habe ich Dich nicht mein Leben lang geliebt?"

„Ja, von meiner frühesten Kindheit an, Roderich."

„Und ich werde Dich ewig lieben, Serena! Was wäre mir das Leben ohne Dich? Noch heute werde ich Gelegenheit nehmen, meine Sache bei Deinen Eltern zu vertreten."

„Ach, da bist Du, Roderich," unterbrach ihn eine silberhelle, lachende Stimme. „Dachte ich es doch, daß ich Dich hier finden würde, hier in Serena's Versteck. Wo immer sie sich aufhält, darf man sicher sein, Dir zu begegnen, und mit Recht nennen wir Dich ihren Schatten."

Und zwei Arme schlangen sich ungestüm um seinen Hals.

„Du mußt jetzt Roderich nicht so quälen, Beatrix," schalt Frau Norden.

Serena schien die Neckerei des jungen Mädnicht zu mißfallen. Ihre Tante freute sich der Verbindung ihres Sohnes mit der schönen Nichte.

„Ich bedarf Eures Rathes, Serena und Roderich", rief Elwina, sich dem Fenster nahend. „Ihr sollt in einer wichtigen Angelegenheit die Entscheidung treffen. Wir wollen unseres Bruders Genesung durch irgend eine Festlichkeit feiern. Bälle sind nichts neues, lebende Bilder ebenso wenig. Wie wäre es mit einem eigenartigen Gartenfest, das wir mit einem Tanz beschließen."

„Nur keinen Tanz", fiel Roderich der Schwester in's Wort. „Mich überkommt eine plötzliche, mir selbst unerklärliche Abneigung vor dem Tanz, daß mir der bloße Gedanke daran schon Grauen einflößt."

„Unsinn!" lachte Elwina. „Jede Abendgesellschaft verliert ihren Hauptreiz, wenn nicht getanzt wird. Das Herz würde ganz trübselig, wenn der Tanz fehlte."

„Dann überlasse ich Euch die ganze Anordnung. Wie Ihr bestimmt, soll es sein," entgegnete Roderich, sich entfernend und sich auf die Terasse zurückziehend.

Frau Norden folgte ihrem Sohne.

„Bemerkst Du nicht, wie bleich Serena geworden ist?" fragte die Mutter, den Sohn scharf betrachtend. „Die Besorgniß um Dich hat die Rosen von ihren Wangen verscheucht, Roderich."

„Meine theure Serena," murmelte Roderich, auf den See hinausblickend, auf dem einige Segelboote sich tummelten.

„Der Traum meines Lebens würde sich verwirklichen, wenn ich sie als Deine Frau begrüßen könnte, mein Sohn," fuhr die Mutter fort. „Vergieb mir, daß ich Dich so oft mit meinen Zweifeln und Befürchtungen in Bezug auf Deine Zukunft belästigte. Du verliebst Dich so leicht in jedes schöne Gesicht, das Dir begegnet. Möchte dies nicht die Klippe werden!" —

„Aber, Mama!" unterbrach Roderich sie vorwurfsvoll. „Ich begeistere mich für jede schöne Erscheinung, aber lieben werde ich niemals eine Andere als Serena! Auch gedenke ich Deinen Rath ungesäumt zu befolgen, mir Serena's Hand von ihren Eltern zu erbitten und in kürzester Frist zu heirathen."

Der Mutter Gesicht hellte sich auf.

„Ich ängstigte mich ungemein, daß eine andere Liebesgeschichte Dein Herz beschäftigt," flüsterte sie. „Die Leute wissen, daß Millionen Dir als Erbe zufallen und zahlreiche Frauen werden sich bemühen, Dich in ihre Netze zu locken. Du bist romantischer Natur, und deshalb leicht zu umgarnen, und ich konnte ein beängstigendes Vorgefühl niemals aus meiner Seele bannen. Der Tag, an dem Du Dich mit Serena vermählst, wird der glücklichste meines Lebens sein, lieber Sohn."

„Du wirst nicht mehr lange auf ihn zu warten haben, theure Mama."

Nachdem seine Mutter ihn verlassen hatte, schritt Roderich, seine Cigarre rauchend, die Veranda langsam auf und ab.

„Wie seltsam," murmelte er. „Seit meiner Krankheit verfolgt mich die unbestimmte Empfindung, daß etwas Wichtiges, Hochbedeutsames sich zugetragen habe, daß sich meiner Erinnerung entzieht und auf das mich zu besinnen ich vergebens bemüht bin."

Seiner Werbung um Serena traten manche Schwierigkeiten in den Weg. Einem reichen,

Kirche hinauspredigen. Jetzt wird, wie die „Protest. Ver.-Korresp." mittheilt, bekannt, daß er seine Enkelnichte, Leonore von Moltke, dem protestantenvereinlichen Pastor Dreydorff in Leipzig, dessen Richtung er seit Jahren kannte, zur Vorbereitung für die Konfirmation übergeben hat. Er versprach sogar zum Konfirmationstag nach Leipzig zu kommen, erlebte aber leider diesen Tag nicht mehr.

— Börsen-Enquete-Kommission. In den Arbeiten der Enquete-Kommission wird, wie man berichtet, mit dem 25. d. M. eine Pause bis zum 13. Juni eintreten. Innerhalb der Kommission sehe man es als ein werthvolles Ergebniß der Arbeiten an, daß ein Theil der bisher erörterten Fragen als geklärt ausgeschieden werden und daß man auch die Zahl der Sachverständigen vermindern könne. Uebrigens wären sämmtliche bisherigen Vernehmungen nur auf den Effektenverkehr ausgedehnt gewesen. Es erübrige noch, Erhebungen über das Waarengeschäft anzustellen, wozu noch keine Sachverständigen herangezogen worden seien. Der Dozent des Handelsrechts an der Berliner Universität, Geh. Justizrath Prof. Dr. Goldschmidt, hat eine Denkschrift über alle Fragen der Vernehmung der Kommission eingereicht; seine persönliche Befragung ist durch seine schwere Erkrankung unthunlich geworden.

— Zur neuen Militärvorlage glaubt die „Post" mittheilen zu können, daß die Behandlung der Sache bereits bei der Feststellung der Einzelheiten des Planes und der weiteren damit verbundenen Konsequenzen angelangt ist. Die Vermehrung werde nur taktische Einheiten der Fußtruppen umfassen, diese aber im umfangreichsten Maßstabe, entsprechend den vom Reichskanzler in der Reichstags-Sitzung vom 27. Nov. v. J. gemachten Andeutungen über die Ausnutzung der steigenden Bevölkerungs-Ziffer des Reiches zur Stärkung der Wehrkraft. In diesem Sinne unterbleibe auch jede Aufstellung höherer Stäbe, insbesondere sei von einer Bildung neuer Armeekorps keine Rede. Der allmähliche Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit mit Ausschluß der berittenen Waffen stehe in Aussicht, jedoch sei nicht ausgeschlossen, daß für Leute mangelhafter Führung oder ungenügenden Ausbildungsgrades das Retentions-Recht für ein drittes Jahr aufrecht erhalten wird.

— Das Ideal der deutschen Zünftler, der Innungszwang und der obligatorische Befähigungsnachweis ist bekanntlich in Oesterreich durchgeführt. Sehr lehrreich ist nun, so schreibt die „Nationall. Korr.", was über die Lehrlingsausbildung in den Berichten der österreichischen Gewerbeinspektoren, wie schon früher, so auch in diesem Jahre wieder zu lesen ist. Unsere Zunftagitatoren haben es als eine Verleumdung bezeichnet, wenn ihnen gesagt wurde, daß das von ihnen verlangte Verbot des Lehrlinghaltens gegenüber von Nichtinnungsmeistern lediglich den Zweck habe, den Innungsmeistern wohlfeilere Arbeitskräfte zu verschaffen. In den erwähnten österreichischen Berichten kann man jetzt nur zu oft das Urtheil ausgesprochen finden, daß die Handwerksmeister in den Lehrlingen in erster Linie die wohlfeile Arbeitskraft ausbeuten, eine gründliche Ausbidung derselben aber in sehr vielen Fällen auf das Unverantwortlichste vernachlässigen. Der Gewerbeinspektor für Pilsen spricht in dieser Beziehung von dem Mißbrauch, zumeist nur Lehrlinge und keine Gesellen zu verwenden, und fragt: „Wie kann es in einer Schlosserei, wo 14 Lehrlinge ohne Gesellen beschäftigt werden, mit der gewerblichen Ausbildung bestellt sein?" Ueber schlechte Behandlung der Lehrlinge, ungebührliche Verwendung derselben zu häuslichen Arbeiten und dergleichen wird vielfach geklagt. Ganz besonders aber tritt in Oesterreich die Erscheinung hervor, daß die Weiterbildung des Lehrlings durch die Fortbildungsschule vollständig im Argen liegt.

— Berliner Weltausstellung. Der Reichskanzler v. Caprivi hat an den Vorstand des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Berlin aus Karlsbad ein Schreiben gerichtet, worin er ausführt, daß für die verbündeten Regierungen noch kein Grund vorliegt, amtlich zum Weltausstellungsprojekt in Berlin Stellung zu nehmen. Erst nach Verlauf der Weltausstellung in Chicago würde sich übersehen lassen, ob die Weltausstellung in Berlin Chancen des Gelingens biete, dieselbe dürfe nur unternommen werden, wenn ihr Aussicht auf einen vollen Erfolg soweit als möglich gesichert sei. Indessen hat, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, dieses wenig ermuthigende Schreiben des Reichskanzlers die zunächst betheiligten Kreise durchaus nicht entmuthigt, im Gegentheil ist man fleißig am Werke, die nothwendige Garantiesumme aufzubringen und es steht zu erwarten, daß schon in den nächsten Tagen die berufenen Vertreter des Handels und der Industrie in Berlin Hand ans Werk legen werden, um die vom Grafen Caprivi geforderte „materielle Unterlage" in einer alle Zweifel ausschließenden „finanziellen Sicherung" des Unternehmens in die Erscheinung treten zu lassen.

— Der Gefreite Lück. Aus einer „den Verhältnissen nahestehenden Quelle" meldet ein Berliner Berichterstatter, daß der öffentlichen Belobung des Grenadiers Lück durch den Kaiser eine Besprechung mit dem Generaloberst von Pape und dem kommandirenden General des Gardekorps Frhrn. von Meerscheidt-Hüllessem voraufgegangen sei, in welcher diese der Meinung Ausdruck gaben, daß die Beförderung des Grenadiers Lück zum Gefreiten ein ausreichender Lohn für seine Pflichterfüllung sei. Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

— Zur Affaire Lucius schreiben die „Mainz. Nachr.": Am Freitag fand eine Sitzung des Militärgerichts statt, in welcher die Vernehmung einer Anzahl Zeugen des Vorfalls zwischen dem Sekonde-Lieutenant von Lucius und dem Anlageschützen Kirchner vorgenommen wurde. Der so plötzlich berühmt gewordene Viehtreiber Moppin befand sich gleichfalls unter den Zeugen. Vor dem Angriff auf Kirchner hatte Herr von Lucius bereits in der Schneiderschen Wirthschaft am Mombacher Thor einen 60jährigen Herrn J. Becker von Gonsenheim, sowie den Hülsenfabrikanten Herrn P. Hanselmann von Finthen gröblich beleidigt. Der Letztere stellte schließlich den Herrn Lieutenant vor die Alternative, ihm andern Tags schriftlich Abbitte zu leisten, im andern Falle er die Sache weiter verfolgen würde. Da eine Abbitte nicht geschah, hat Herr H. heute früh der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Den uns vorliegenden ausführlichen Bericht über den Vorfall verschweigen wir. Wir wollen die Einwohner unserer Stadt nicht noch mehr erbittern, als es leider bereits der Fall ist. Unseres Gedenkens, sagen die Mainzer Nachrichten, hat noch niemals hier eine solche Stimmung geherrscht, wie sie jetzt schon über Jahresfrist das friedliche Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Militär vergiftet. Wie lange soll das noch dauern?! Hoffentlich wird man an Allerhöchster Stelle ein Einsehen haben und den Bewohnern unserer Stadt ihre Ruhe und Sicherheit zurückgeben."

— Ueber einen sensationellen Diebstahl berichten amtliche Bekanntmachungen. Demnach sind dem Vorsitzenden des Berliner Männergesangvereins, Kanzleirath Weiße im Handelsministerium, welchem bei der Abreise von Wien vom Botschafter Prinzen Reuß zwei Briefe an das Auswärtige Amt mitgegeben worden, letztere aus verschlossenem Handkoffer gestohlen worden. Die Briefe enthielten Budapester, Wiener, Belgrader Berichte. Der Diebstahl ist wahrscheinlich in Dresden-Neustadt ausgeführt, als Weiße auf kurze Zeit das Kupee verließ.

— Zu der Wembinger Teufelsaustreibung schreibt die klerikale Aachener „Tremonia": „Jeder ernste Katholik kann über den Blödsinn nur lachen und der Mann nur den Mann bedauern, der mit solcher Leichtgläubigkeit und Leichtfertigkeit im Urtheile die Aussage eines 10jährigen Jungen für baare Münze genommen hat." — Wie denkt denn nun die „Tremonia" über den vom Papst Leo XIII. im Jahre 1891 publizirten „Exorcismus in Satanam"? Und über die Bischöfe von Augsburg und Eichstädt, die den Knaben für besessen erklärt und den Kapuziner Aurelian zu der Austreibung des Teufels ermächtigt haben? Die Bonner „Reichsztg." meint denn auch, die Auffassung der „Tremonia" sei bezeichnend dafür, daß der liberale Zeitgeist auf manche auch gutgesinnte Katholiken in gewissen Beziehungen Einfluß gewonnen habe. Das „Baier. Vaterland" des Herrn Sigl drückt sich kürzer aus; die Redaktion der „Tremonia" sei von einem rechten „Preußenteufel" besessen. Uebrigens wird die „Teufelsaustreibung" noch ein interessantes Nachspiel vor Gericht haben, indem der Ehemann der als Hexe bezichtigten Frau Herz von der Oberlottermühle bei Feuchtwangen beim Landgericht Ansbach die Klage wegen Ehrbeleidigung gestellt hat. — Interessant ist die Thatsache, daß der katholische Pfarrer Kneipp in seinem Buch „Meine Wasserkur" genau einen gleichen Krankheitsfall berichtet, wie denjenigen, von Pater Aurelian erzählt. „Zwei Priester, welche den schrecklichen Zustand des Knaben gesehen, sagten: „Wer an Besessenheit glaubt, muß sagen: Hier ist sie!" Ich faßte das Leiden von Anfang an ganz natürlich auf und täuschte mich auch dieses Mal nicht; in 6 Wochen war das arme Kind vollständig geheilt." Pfarrer Kneipp beschreibt dann die Behandlung des Knaben durch eine Wasserkur, welche er dem Knaben angedeihen ließ und schließt mit den Worten: „Aller Spuk war wie weggeblasen!"

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nachdem der größte Theil der Linken, sowie der Polenklub für die Valutavorlagen stimmen werden, darf jetzt mit ziemlicher Gewißheit auf die Annahme derselben gerechnet werden.

Italien.

Zu Unterstaatssekretären wurden folgende Abgeordnete ernannt: Rosano für Inneres, Faginoli für den Schatz, Lanzara Finanzen, Sani öffentliche Arbeiten, di San Gioliana Ackerbau, Nokita Justiz; General Carenzi und Schiffskapitän Corsi behalten ihr Amt und für das Aeußere und den Unterricht werden die Verhandlungen noch fortgesetzt.

In Rom erschien am Sonnabend das Dekret des Präfekten der Propaganda, welches das Gesuch der in Amerika angesiedelten Deutschen und Italiener ablehnt. Dieselben hatten dort für jede Nationalität die Errichtung einer besonderen Hierarchie oder spezieller Generalvikariate nachgesucht.

Die Triester „Indipendente" hebt hervor, daß der neuernannte italienische Minister Martini sich kürzlich bei der Gedenkfeier für Giovanni Prati offen als Irredentisten bekannt habe. (?)

Frankreich.

In den Steinbrüchen von Meulières (Departement Seine et Oise) sind hundert Dynamitpatronen gestohlen worden. Verdächtig erscheinen mehrere italienische Arbeiter, welche aus der Gegend verschwunden sind. Dieselben sollen gedroht haben, das der Herzogin von Carafa gehörige Schloß Epinay sur Orge in die Luft zu sprengen.

Die amtlich eingesetzte Kommission erklärte Paris frei von der asiatischen Cholera.

Belgien.

Wie jetzt erst bekannt wird, litt der präsumtive Thronfolger Albert seit drei Wochen am Rothlauf, indeß nimmt die Krankheit normalen Verlauf und darf heute jede Gefahr als beseitigt gelten.

Dänemark.

Zur Feier der goldenen Hochzeit des Königspaares werden in Kopenhagen in den nächsten Tagen erwartet das russische Kaiserpaar, der russische Großfürst Thronfolger, das griechische Königspaar, der Großherzog von Luxemburg und im Auftrage des deutschen Kaisers Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Derselbe ist ein Neffe des Königs von Dänemark. Sein Bruder Herzog Friedrich Ferdinand ist mit der jüngeren Schwester der Kaiserin vermählt. Prinz Albert ist seit 1889 Premierlieutenant im Regiment Gardes du Korps in Potsdam und thut in demselben in der Leibschwadron Dienst. Nach Kopenhagen begleiten ihn der zum Auswärtigen Amt kommandirte Generallieutenant à la suite Graf v. Wedell und der kaiserliche Flügeladjutant Major v. Moltke.

Schweden und Norwegen.

Wie in Stockholm verlautet, wird der König von Schweden auf der Rückreise von Süd-Frankreich dem Deutschen Kaiser in Berlin einen Besuch abstatten.

Rußland.

Petersburger Blättern zufolge steht die Rückkunft des Finanzministers Wyschnegradski in etwa 14 Tagen zu erwarten. Derselbe begiebt sich sodann zunächst nach Schweden.

Die Kommissionsberathungen über die Frage der Aufhebung des Weizenausfuhr-Verbots dauern fort.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist den Staatsbahnen neuerdings vorgeschrieben worden, an den Stationen bedeckte Lagerräume für Getreide zu errichten.

Der dritte Theil der Loose der zweiten Wohlthätigkeits-Lotterie ist noch unverkauft.

Durch einen neuen bevorstehenden Ukas wird den Ausländern das Recht der Erwerbung von Petroleum und Erdwachs in den kaukasischen Naphta-Gruben wesentlich beschränkt werden. Der Ukas wird sich in erster Linie gegen die anglo-amerikanische Standard Oil-Kompagnie richten.

Rumänien.

Ein der Regierung nahe stehendes Blatt meldet, der Ministerrath habe auf den Antrag des Justizministers beschlossen, die wegen der Bombenaffaire verhafteten Armenier, darunter den Hauptangeklagten Bakarasch, wegen mangelnder Beweise freizulassen.

Serbien.

„Narodni Dnevnik" verzeichnet das Gerücht, nach welchem die bulgarische Regierung an die hiesige Regierung eine Note gerichtet habe, in welcher um Aufklärung über die Truppenkonzentrirung bei Pirot ersucht wird.

Türkei.

Wie ein Privattelegramm aus Konstantinopel dem „Berl. Tagebl." meldet, sind in der Gegend von Tscherkesköi und Tschataldscha wiederum Räuberbanden aufgetaucht. Bei einem Zusammenstoß von Truppen mit der von dem „Chef" Eumer geführten Bande wurden drei der Räuber getödtet.

Von anderer Seite wird gemeldet: Eine Gendarmerie-Patrouille stieß in der Nacht zum Sonnabend v. W., kurz vor dem Passiren d[illegible] Expreßzuges, zwischen Haskeï und Yeni Maha[illegible] auf eine Räuberbande, die sich zwar zurückzog, aber der Patrouille zurief: Kapitän Athanas werde bald wieder von sich hören lassen, wenn ihm die türkische Regierung nicht 50,000 türkische Pfund auszahlen lasse. Ob dies wirklich die Bande des Kapitän Athanas war, oder ob andere Spießgesellen sein Renommée benutzten, um die türkischen Behörden irre zu führen, läßt sich nicht beurtheilen.

Griechenland.

Meldungen aus Patras besagen, es herrsche dort eine gewisse Aufregung wegen angeblicher Fälschungen der Wahlresultate, in Folge deren der frühere Minister Gerokostopulos gegen den trikupistischen Kandidaten Rufos als gewählt proklamirt sei.

Afrika.

Mit der Regierung von Howa (Madagaskar) ist ein Konflikt ausgebrochen, da dieselbe die Zinszahlung der 1885er Kriegsentschädigung, welche das Comptoir d'escompte unter französischer Staatsgarantie in Anlehen convertirte, verweigert.

Amerika.

Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge ist die Revolution in der brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul wieder ausgebrochen. Der Führer der Aufständischen ist Kolonel Avanez.

Nach Meldungen aus New-York soll der durch die Ueberschwemmungen verursachte Schaden, welcher auf 11 Millionen Dollars abgeschätzt wurde, nach neuerlichen Meldungen noch größer sein. An eine Ernte könne in den betroffenen Landstrichen in diesem Jahr überhaupt nicht gedacht werden. Gegen 8000 Menschen seien obdachlos geworden, und in Saint-Louis allein befänden sich 15,000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Die durch das Hochwasser verwüsteten Ufer des Mississippi zwischen Kairo und Saint-Louis gewährten einen traurigen Anblick. Auch dort hätten mehrere tausend Menschen ihr Obdach verloren, zahlreiche Viehheerden seien umgekommen. Die Saat auf gegen 500,000 Akres soll vollständig zerstört sein. Bei einer plötzlichen Senkung des Ufers hätten fünf Personen das Leben verloren, so daß während der Dauer eines halben Tages 30 Menschen ertrunken seien.

Provinzielles.

Schwetz, 20. Mai. (Bauthätigkeit. Kartoffeldiebstahl.) Der einzige in diesem Jahre bei uns in Angriff genommene Bau ist derjenige der evangelischen Kirche, welcher einem Neuenburger Maurermeister übertragen ist. Die beiden hier ansässigen Maurermeister haben, da sie gegenwärtig ohne jegliche Beschäftigung sind, ihr Gewerbe zeitweilig abgemeldet. — Auch hier sind, wie die „D. Z." meldet, verschiedenen Besitzern

---

schönen jungen Mädchen fehlt es selten an Verehrern. Sein erfolgreichster Nebenbuhler war bisher Gerhard Marschner gewesen, und als endlich Roderich Norden's Verlobung mit Serena Hoffinger angezeigt wurde, und die Zeitungen die Meldung wiederholten, fühlte der junge Mann, der sich bis zum letzten Augenblick mit rosigen Hoffnungen getragen hatte, sich in's Herz getroffen.

„Wenn ich der Sohn eines Millionärs gewesen wäre, wie Roderich Norden, statt eines besitzlosen Künstlers, würden die hochmüthigen Hoffingers mir größere Gunst geschenkt haben. Nur dem Einfluß der Eltern ist es zu danken, daß Serena den Bankierssohn vorzog. Es gab eine Zeit, in welcher ich ihrer Liebe gewiß war," murmelte er.

Er schleuderte den Pinsel, den er in der Hand gehalten hatte, als ihm die Zeitung gebracht wurde, zur Seite.

Sein Ehrgeiz war gebrochen. Mit dem Verzicht auf die Geliebte entsagte er auch all' seinen übrigen Hoffnungen.

„Wenn Serena an Nordens Seite glücklich wird", fuhr er fort, „will ich mich nicht beklagen, aber Zeuge seines Triumpfes zu sein, ist mir unmöglich. Ich werde gehen, werde eine Welt zwischen mich und sie als Trennungsschranke ziehen."

Am nächsten Morgen erhielt Serena folgenden Brief:

„Meine angebetete, mir ewig theure Serena!

Sind Sie mir jetzt auch für immer verloren, so kann ich doch nicht aufhören, Sie verehrend im Herzen zu tragen. Mit der Vernichtung meiner Hoffnung Ihre Liebe zu gewinnen, sind auch all' meine glücklichen Zukunftsträume zeronnen.

Ich verlasse heute noch die Stadt, um ein ruheloser Wanderer, von Ort zu Ort zu ziehen. Ob ich jemals wiederkehre, weiß ich nicht, doch bitte ich Sie, überall und immerdar eingedenk zu bleiben, daß irgendwo in der großen weiten Welt jemand lebt, der jeden Augenblick bereit ist, sein Leben für Sie zu opfern. Ich werde im Sande der Wüste auf brennenden Ebenen, in dunklen Wäldern, auf fernen Meeren Vergessenheit suchen.

An einem zauberhaft schönen Mondscheinabend gaben Sie mir an Ihrem Gartenpförtchen eine Geraniumblüthe, zweifellos kaum beachtend, was Sie thaten, und jene Freundlichkeit ist von Ihnen sicher längst vergessen, ich habe aber die schlichte Blume als meinen kostbarsten Schatz aufbewahrt, sie mit tausend Küssen bedeckt, und mit zahllosen Thränen befeuchtet, weil sie einst in Ihrer theuren Hand geruht. Wenn ich sterbe, soll diese Geraniumblüthe auf meinem Herzen gefunden werden. Leben Sie wohl, Gott schütze Sie.

Im Leben und im Tode der Ihrige.

Gerhard Marschner".

(Fortsetzung folgt.)

die eben gepflanzten Kartoffeln ausgegraben und gestohlen worden, was nicht zu verwundern ist, da der Zentner Kartoffeln 3 M. kostet.

Marienwerder, 20. Mai. (Brandstifter.) In unserer Unterniederung sind in letzter Zeit wiederholt Brände vorgekommen, deren Entstehungsursache in Akten der Rachsucht erblickt wird. So wurde am 15. d M. das Gehöft des Besitzers Siebert in Gutsch vollständig in Asche gelegt, und es kamen dabei 16 Rinder, 4 Pferde, 24 Schweine in den Flammen um. In diesem Falle ist es schnell gelungen, den Brandstifter in der Person eines 16-jährigen, anscheinend sehr beschränkten Hütejungen zu ermitteln. Wegen einer Vernachlässigung bei der Reinigung des Stalles hatte der Junge von seinem Brodherrn eine scharfe Rüge, nicht einmal eine Züchtigung erhalten; unmittelbar darauf zündete er aus Rache das Gehöft an. Soweit die „D. Z.“ hört, soll der gefährliche Bursche sich bereits zu einem theilweisen Geständniß herbeigelassen haben.

Marienwerder, 21. Mai. (Gefährlicher Kranker.) Der hiesige Schlachthausinspektor Heller ist in der bedenklichsten Weise erkrankt Um sich von dem Zustande H.'s persönlich zu überzeugen, hatte sich Herr Bürgermeister Würtz gestern in das Schlachthaus begeben, wo er jedoch von dem Inspektor mit Erschießen bedroht wurde, wenn er nicht sofort das Gebäude verlasse. Der äußerst aufgeregte Zustand des Schlachthausinspektors veranlaßte den Herrn Bürgermeister, dem Kreisphysikus Herrn Dr. Bohm von dem Falle Mittheilung zu machen. Herr Dr. B. begab sich daraufhin zu dem Kranken und ordnete dessen Ueberführung in das städtische Krankenhaus an. Als diese Weisung ausgeführt werden sollte, war der Kranke nicht zu bewegen, sein Zimmer zu verlassen und die vorgefahrene Droschke zu besteigen, drohte vielmehr Jeden niederzuschießen, der sich ihm nahe. Im Laufe des Nachmittags wurde ein zweiter Versuch gemacht, sich des Patienten zu bemächtigen. Um nicht unnöthiger Weise Menschenleben aufs Spiel zu setzen, nahm man seine Zuflucht zu einer Bekannten des Schlachthausinspektors, welche versuchen sollte, ihm den Revolver, den er stets krampfhaft in seiner Rechten hält, durch Ueberredung und freundliches Entgegenkommen zu entwinden. Doch auch dieser Versuch mißlang und als dann der Polizeisergeant Gajewski in das Haus Eintritt zu finden suchte, wurde er durch einen von H. abgefeuerten Revolverschuß, der den Beamten glücklicherweise nur streifte, leicht verletzt. Der Revolverschütze, welcher sich eingeschlossen hält und die Fensterläden verrammelt hat, wird jetzt fortgesetzt bewacht und hofft man, seiner Person in dem der hochgradigen Erregung nothwendiger Weise folgenden Zustande der Erschlaffung habhaft zu werden. Die Erkrankung des Schlachthausinspektors ist, wie man nach den „N. W. M.“ annimmt, im Wesentlichen auf fortgesetzten Morphiumgenuß zurückzuführen.

Pelplin, 21. Mai. („Pelplin ist voller Sozialdemokraten“), das ist die neueste schreckliche Entdeckung, welche sich geheimnißvoll Jung und Alt zuraunt. Die Veranlassung zu diesem Gerücht gab die in Nr. 99 der Elbinger Zeitung mitgetheilte Protesterhebung gegen die hier am 7. April stattgehabte Gemeindevertreterwahl. Die Protestler, 51 an der Zahl, sind nämlich, und zwar in ganz ungerechtfertigter Weise, als Sozialdemokraten verdächtigt worden. Dies ist um so unverständlicher, als der Protest lediglich erhoben wurde, weil der Bestimmung der L.-G.-O., nach welcher zwei Drittel der Gemeindevertreter Angesessene sein müssen, nicht genügt ist. Daß sich unter den gewählten Vertretern, deren Wahl angefochten wird, fast durchweg Angestellte des Bischöflichen Stuhls bezw. des Domkapitels befinden, hat mit der Sache an sich garnichts zu thun.

Dirschau, 21. Mai. (Bezähmung der Widerspenstigen.) Zwei hiesige Bäckerlehrlinge, welche zum Besuche der hiesigen Fortbildungsschule verpflichtet und wegen Fernbleibens vom Unterrichte durch das hiesige Amtsgericht und auf ihre Berufung hin von der Strafkammer in Pr. Stargard verurtheilt sind, verweigern trotzdem hartnäckig den Besuch der Schule. Beide Lehrlinge werden daher seit einiger Zeit an jedem Schultage Abends 7 Uhr durch einen Polizeisergeanten abgeholt und der Schule zugeführt. Außerdem sind beide Lehrlinge zu einer Gesammtstrafe von mehr als 200 Mark eventl. verhältnißmäßiger Gefängnißhaft verurtheilt.

Karthaus, 20. Mai. (Eine seltene Jagdbeute) machte nach der „D. Z.“ in diesen Tagen der Besitzer Franz Komkowski in Boor. Derselbe erlegte in seinem Walde einen über zehn Pfund schweren Auerhahn. Auerwild wird übrigens in unseren Wäldern, namentlich im Belauf Dombrowo, Reviers Karthaus, noch ab und zu angetroffen.

Karthaus, 20. Mai. (Bernsteinfunde.) An vielen Stellen unseres Kreises wird noch häufig Bernstein im Acker zerstreut vorgefunden. Einen ausnahmsweise günstigen und seltenen Fund machte nach der „Danz. Ztg.“ jedoch jüngst der Besitzer Skierka in Boor, welcher beim Pflügen seines Landes ein etwa 800 Gramm wiegendes Bernsteinstück von vorzüglicher Qualität bloßlegte. S. verkaufte den Bernstein hier für 100 Mk. und den üblichen „Leinkauf“, bestehend in einem Fäßchen Bier.

Danzig, 20. Mai. (Ein seltener Fang.) Gestern Nachmittag wurde bei dem Vorsitzenden des Jagdschutzvereins von dem Förster in Gnewau ein stattlicher Hühnerhabicht eingeliefert, der in dem Augenblicke geschossen wurde, als er ein auffallend schönes Exemplar einer Brieftaube geschlagen hatte. Die Brieftaube trug nach der „D. Z.“ an einem Fuße einen Gummiring mit dem Stempel Sport, Verviers und die Nr. 80 C.

Marienburg, 21. Mai. (Festungsanlagen.) Die Anwesenheit des Kaisers in Marienburg galt nach dem „Ges.“ nicht allein der Besichtigung der Bauarbeiten im Hochschlosse, sondern hatte, wie die „Nog.-Ztg.“ aus „sehr guter Quelle“ mittheilt, einen anderen hochbedeutsamen Grund, der in der geplanten Anlage von Forts bei Marienburg zum Schutze der Uebergänge über die Nogat und Weichsel zu suchen ist. Dieses Projekt besteht schon längere Zeit, und es waren mehrmals höhere Offiziere in Marienburg anwesend, welche das Höhen-Terrain bei Willenberg und am Galgenberg besichtigten und Vermessungen vornehmen ließen. Durch die Anwesenheit des Kaisers scheint das Projekt nun festere Gestalt gewonnen zu haben. Ursprünglich war eine Fahrt des Kaisers nach jenem Terrain beabsichtigt, doch nahm man davon Abstand. So begnügte sich der Kaiser, das erhöhte Gelände von dem Wehrgange des Hochschlosses aus eingehend in Augenschein zu nehmen und mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und dem General-Inspekteur des Pionier- und Ingenieur-Korps und der Festungen, Generallieutenant Golz, daselbst Berathungen zu halten. Diese beiden Herren unternahmen auch noch, nachdem der Kaiser nach Schlobitten abgefahren war, eine Ausfahrt nach dem Galgenberge, um an Ort und Stelle weitere Studien anzustellen.

Schirwindt, 21. Mai. (Aufregender Vorfall.) Am vergangenen Freitag wurde der „K. H. Z.“ zufolge ein polnischer Arbeiter, als er bei Kyrkilli die Grenze überschreiten wollte, von einem russischen Grenzsoldaten gefaßt, der ihm sofort seine Baarschaft von über 20 Rubeln und die Schiffskarte nach Amerika aus der Tasche riß und ihn dann zum Kordon schleppen wollte. Dem Polen gelang es, das Gewehr dem Soldaten zu entreißen und denselben niederzustoßen, worauf er schnell die diesseitige Grenze überschritt. Der sich aufraffende Russe rief die Wache herbei und bald waren 10 Genossen mit schußfertigem Gewehr zum Ueberschreiten der Grenze bereit. Da hier jedoch eine größere Menschenzahl zusammengeströmt war, und den Polen in Schutz genommen hatte, so zogen sie unter Verwünschungen davon.

Lokales.

Thorn, 23. Mai.

— [Militärisches.] Oberst Augustin, Inspekteur der Militärtelegraphie, ist heute hier eingetroffen und im Hôtel „Schwarzer Adler“ abgestiegen. Die Pionierkapelle brachte demselben heute Mittag ein Ständchen.

— [Militärisches.] v. Ramin, Pr.-Lt. vom Ulan.-Reg. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, in das 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9; v. Schmieden, Sek.-Lt. vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Pomm.) Nr. 4, — versetzt; Port.-Fähnr. Leßner vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Sek.-Lieut.; Körner Port.-Fähnr. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum außeretatsmäß. Sek.-Lt. befördert; Wisotzki, Feuerwerkshauptm. vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— [Frachtermäßigung.] Für diejenigen Thiere, landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse, welche auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen in Riesenburg am 31. Mai d. J., Jablonowo am 1. Juni d. J. ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird von der Marienburg-Mlawkaer Bahn eine Frachtbegünstigung in der Art gewährt, daß für die Hinbeförderung die volle, tarifmäßige Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung an die Versandstation und den Aussteller des der Sendung auf dem Hinwege beigegebenen Frachtbriefes aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage dieses Frachtbriefes und bei Thiersendungen, welche nicht auf Frachtbrief abgefertigt werden, der Duplikat-Beförderungsscheine für den Hinweg, sowie durch eine Bescheinigung der Ausstellungs-Kommission nachgewiesen wird, daß die Thiere, bezw. Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn die Rückbeförderung innerhalb acht Tagen nach Schlu der Ausstellung stattfindet.

— [Fahrräder im Postdienst.] Es ist wohl bekannt, daß die Fahrräder nicht nur seitens der Heeresverwaltung, sondern auch im Postdienst Verwendung finden. Die Landbriefboten, die weitere Strecken täglich zurückzulegen haben, sind zum Theil mit Fahrrädern ausgerüstet und versehen ihren Dienst mittelst derselben. Diese Einrichtung hat sich derart bewährt, daß die Ausdehnung derselben beschlossen ist. Es sollen sich demnach zunächst Postunterbeamte, die sich dazu erbieten und im Gebrauch des Fahrrades geübt sind, auf eigene Kosten mit einem Fahrrade ausrüsten. Diese Beamten sollen bei einer Gesammtleistung von mindestens 30 Kilometer täglich für jeden mit dem Fahrrad zurückgelegten Kilometer eine Vergütung von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Pf., also täglich 75 bis 90 Pf. erhalten, sodaß sie in Jahresfrist den Anschaffungspreis ersetzt erhalten. Die Postverwaltung und das Publikum würden dadurch den Vortheil einer schnelleren Ausführung von Postbestellungen haben.

— [Invaliditäts und Altersversicherung.] Nach einer Anweisung des Handelsministers und des Ministers des Innern haben die Verwaltungsbehörden, falls in einer Quittungskarte für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu wenig Marken oder Marken einer zu niedrigen Lohnklasse verwendet sind, die nachträgliche Berichtigung durch den Arbeitgeber zu veranlassen.

— [Eine Kollekte] für den Gustav Adolf-Verein wird am Himmelfahrtstage bei allen Gottesdiensten in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen abgehalten werden.

— [Maler-Provinzialtag.] Wie der „Vorwärts“ mittheilt, werden die Maler, Lakierer und Anstreicher der Provinzen Pommern, Posen, Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien am ersten Pfingfeiertag einen Provinzialtag in Stettin abhalten.

— [Urtheilsbestätigung.] Wie wir s. Z. berichteten, wurde der frühere Redakteur der „Thorner Zeitung“, Herr Grupe, wegen Beleidigung des Herrn Ersten Staatsanwalts, begangen durch einen Artikel über die letzte hier stattgehabte Hinrichtung, zu 30 Mk. Geldstrafe und Kosten verurtheilt. In der Revisions-Verhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig am 21. Mai wurde die eingelegte Revision verworfen und Herr Grupe in die Revisionskosten verurtheilt.

— [Aerzte-Versammlung.] Gestern fand in Thorn die Frühjahrsversammlung des Aerztevereins des Reg.-Bezirks Marienwerder statt. Aus dem ganzen Reg.-Bezirk, auch aus Danzig, waren die Aerzte in großer Zahl erschienen, u. a. der Vorsitzende Herr Medizinalrath Dr. Michelsen aus Marienwerder und der Vorsitzende des Danziger Aerztevereins Herr Dr. Freymuth. Die Thorner städtischen Behörden waren durch die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Bürgermeister Schustehrus vertreten. Unter Führung derselben und der hiesigen Aerzte besichtigten die Herren zunächst die Krankenanstalten, städtisches Krankenhaus, Garnisonlazareth nebst Desinfektionsanstalt, Diakonissenhaus. Sämmtliche Anstalten fanden das Lob der Aerzte. Herr Dr. Freymuth äußerte sich namentlich über den Neubau des städtischen Krankenhauses äußerst anerkennend; derselbe sei den besten Kliniken an die Seite zu stellen und gereiche Thorn zur Ehre. Um 12 Uhr Mittags wurde in den oberen Räumen des Artushofes eine Sitzung abgehalten, in welcher geschäftliche Mittheilungen entgegengenommen und Vorträge mit Demonstrationen gehalten wurden. Dann vereinigten sich die Herren Aerzte mit ihren Damen zu einem Mittagsmahle, bei welchem die 61er Kapelle unter Leitung des Herrn Militär-Musikdirigenten Friedemann konzertirte. Die Theilnehmer des Aerztetages schieden mit der Versicherung, daß sie die besten Eindrücke von den Krankenanstalten Thorns gewonnen hätten.

— [Der historische Verein] von Tremessen stattete gestern unserer Stadt einen Besuch ab. Die Mitglieder, etwa 40 an der Zahl, besichtigten während des Vormittags das Rathhaus, die Kirchen, das städtische Museum und andere Sehenswürdigkeiten Thorns und vereinigten sich Nachmittags um 3 Uhr zu einem Diner im großen Gesellschaftszimmer des Artushofes. Abends um 7 Uhr erfolgte die Rückkehr.

— [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend im Nicolai'schen Lokale eine Generalversammlung ab. Herr Oberstlieutenant a. D. Zawadda eröffnete die Versammlung und forderte die Versammelten auf, das Andenken des verstorbenen Kameraden Neumann durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was geschah. Dann wurde der Stärke-Rapport pro April 1892 verlesen. Als weitere Deputirte zum Bezirkstag in Kulmsee wurden noch die Herren Kaliski, Gehrmann, Erdmann, Kitzner, Schliebner und Borowiak gewählt. Kamerad Fucks erstattete Bericht über die Grundsteinlegung des Kyffhäuserdenkmals und der Vorsitzende sprach den Delegirten den Dank des Vereins aus. In der vergangenen Vorstandssitzung wurde ein neues Mitglied aufgenommen und acht wegen Nichterfüllung ihrer Pflichten aus dem Verein ausgeschlossen.

— [Müller-Quartal.] In der am Sonnabend im Mielke'schen Lokale abgehaltenen Quartalversammlung wurden 4 Lehrlinge freigesprochen.

— [Die Turnfahrt,] welche gestern der Turnverein nach Gurske unternahm, ist trotz des zweifelhaften Wetters zur vollkommenen Befriedigung verlaufen. Von Wiesenburg aus benutzten die Turner den Damm und kamen ziemlich trocken in Gurske an, wo sie bei dem Besitzer Sodtke einkehrten. Hier wurden verschiedene Turnspiele ausgeführt und man unterhielt sich aufs Beste. Abends wurde der Rückmarsch angetreten, und allerdings nicht ohne etwas naß geworden zu sein, kam man in bester Stimmung wieder hier an, denn einen echten Turner ficht kein Regenschauer an.

— [Die Gesangsabtheilung des Turn-Vereins] hält heute Montag bei Nicolai eine Generalversammlung ab, in welcher zu dem Beschluß der letzten Generalversammlung des Turnvereins Stellung genommen werden soll.

— [Der kaufmännische Verein] hält am nächsten Mittwoch im Schlesinger'schen Lokale eine Generalversammlung ab, in welcher Bericht der Kassenrevisoren erstattet und über Ermäßigung des Beitrages berathen werden soll.

[Der Zirkus Drexler-Lobe] wurde gestern sofort nach Schluß der Abendvorstellung abgebrochen und um 1 Uhr Nachts waren die Arbeiten beendet. Der Zirkus fuhr um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachts mittels Sonderzuges nach Kulm, wo derselbe sich drei Tage aufhalten und sodann nach Graudenz begeben wird.

— [Der gestrige Sonntag] brachte uns recht schlechtes Wetter und somit für die Gartenbesitzer einen großen Verlust. Da die ab und zu niederkommenden Regenschauer, zeitweilig mit Hagel vermischt, den Aufenthalt im Freien unmöglich machten, fiel das Konzert in Ziegelei aus, dafür war aber der Zirkus bei seinen beiden Abschiedsvorstellungen um so besser besucht.

— [Thorner Straßenbahn.] Zu dem Frühkonzert der Liedertafel am Himmelfahrtstage werden von früh 6 Uhr ab Extrawagen aus der Stadt nach der Ziegelei fahren. Der Preis für die Tour ist 15 Pf. und zwar nicht blos, wie irrthümlich berichtet, für die Mitglieder der Liedertafel, sondern auch für nicht dem Verein angehörende Fahrgäste. — Die Legung des zweiten Geleises vom Pilz aus hat heute begonnen.

— [Ein Versuchsschießen] mit scharfer Munition aus den Geschützen des Buchtafort in der Richtung auf den Nordrand der Schirpitzer Forst und genau südlich von Fort VII findet am 27. Mai statt. Das gefährdete Gelände wird durch Militärposten abgesperrt, deren Anweisungen unbedingt Folge zu leisten ist.

— [Hagel.] Gestern hat es in den späteren Nachmittagsstunden gehagelt. Es kamen Hagelkörner in der Größe einer Erbse hernieder.

— [Strafkammer.] In der Sitzung vom Sonnabend wurden bestraft: der Arbeiter Mathias Armknecht aus Weißhof wegen strafbaren Eigennutzes, Bedrohung, Sachbeschädigung und Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Franz Goehrke aus Friedrichsbruch wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Wladislaus Jaworski von hier wegen schweren Diebstahls im Rückfalle mit 1 Jahr Gefängniß, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht; der Hausknecht Paul Müller von hier wegen Diebstahls im Rückfalle und Unterschlagung in 10 Fällen mit einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Zuchthaus. Gegen den Gastwirth Friedrich Telke, dessen Ehefrau Emilie geb. Schmidt und die Eigenthümerfrau Julianna Bodtke geb. Helmbrecht aus Guttau, welche der öffentlichen Beleidigung und der Verbreitung unzüchtiger Schriften angeklagt waren, erging ein freisprechendes Urtheil. Die Verhandlung in letzterer Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

— [Selbstmord.] Der Einwohner Johann Warot aus Biskupitz-Dorf hat sich am 14. d. M. mittels seines Leibriemens in seiner Wohnung erhängt. Ein quälendes Brustleiden soll denselben in den Tod getrieben haben.

— [Wegen Verdachts des Taschendiebstahls] wurde ein Flößer aus der Driesener Gegend verhaftet. Derselbe wird beschuldigt, gestern am Zirkus eine Uhr gestohlen zu haben und wurde dabei betroffen, als er dieselbe bei dem Uhrmacher Grünbaum verkaufen wollte. Er leugnet jedoch den Diebstahl und will die Uhr von einem „großen Unbekannten“ gekauft haben.

— [Gefunden] wurde 1 Schlüssel in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,84 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. Mai sind eingegangen: Jedlinski von Warzawski-Josefow, an Verkauf Danzig 7 Traften 3877 kief. Rundholz, 357 kief. Kantholz, 2186 kief. Schwellen, 4145 eich. Schwellen; Lebrun von Schulz-Puszuke, an Schulz-Bromberg 4 Traften 76 birk. Rundholz, 1489 kief. Rundholz, 2 kief. Kantholz; Trzynski von Dobczin-Lipka, an Verkauf Thorn u. Danzig 3 Traften 1673 kief. Rundholz; Turek von Rosenblum-Orla, an Verkauf Thorn 5 Traften 715 eschen. Rundholz, 2044 kief. Rundholz; Przepiella von Wiesniak-Pruzau, an Ordre Schulitz und Danzig 7 Traften 600 Weißbuchen, 4242 kief. Rundholz, 4500 kief. Schwellen, 600 eich. Schwellen, 600 kief. Mauerlatten, 2000 kief. Sleeper; Grzywacz von Goldstein-Kock, an Meier u. Safir-Danzig 3 Traften 1541 kief. Rundholz- und 249 Rundelsen, 131 kief. Mauerlatten; Kriening von Tuchhändler-Warschau, an Ordre Danzig u. Hamburg 3 Traften 1303 kief. Rundholz, 257 kief. Kantholz, 5817 kief. Schwellen, 625 eich. und 105 runde eich. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Mai.

Fonds fest.			21.5.92
Russische Banknoten		214,55	214,25
Warschau 8 Tage		214,30	214,00
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .		100,60	100,50
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		67,70	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		65,00	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,20	96,00
Diskonto-Comm.-Antheile		194,00	193,20
Oesterr. Creditaktien .		171,00	170,75
Oesterr. Banknoten		170,75	170,75
Weizen:	Mai	187,50	186,50
	Juni-Juli	187,50	186,50
	Loco in New-York	$99\frac{3}{8}$	$99\frac{1}{4}$ c
Roggen:	loco	194,00	196,00
	Mai	197,00	197,00
	Mai-Juni	194,50	193,50
	Juni-Juli	190,25	188,20
Rüböl:	Mai-Juni	54,30	54,40
	August-September	54,30	54,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,60	60,00
	do. mit 70 M. do.	40,00	40,10
	Mai-Juni 70er	40,30	40,00
	Sept.-Okt. 70er	41,20	41,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	41,75	„	—,—	.
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	

Telegraphische Depeschen.

Eisenach, 23. Mai. Gestern spät Abends kam aus Pröckelwitz an Marquardsen eine Depesche des Kaisers: „Der zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei tagenden Versammlung spreche ich für die mir übersandten Worte treuer Anhänglichkeit besten Dank aus. Wilhelm.“ — Das Telegramm wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

h. Wien, 22. Mai. Der gestern Nachmittag hier stattgehabte Gewittersturm warf in Schattau bei Znaim einen Neubau sammt dem Gerüst um, wobei acht Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Drei sind todt, während die übrigen mehr oder minder verletzt sind.

h. Antwerpen, 22. Mai. Der „Précurseur“ meldet, daß der Dampfer „Victoria-Bay“ während der Fahrt von Antwerpen nach Valparaiso in Folge einer Explosion in die Luft geflogen sei. Die gesammte Mannschaft soll hierbei zu Grunde gegangen sein.

h. London, 22. Mai. In einem Dorfe bei Salisbury wurden 60 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört; 300 Personen sind obdachlos.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Grosses Lager von Herren- und Knaben-Confection.

Bestellungen nach Maass werden sauber und zu sehr soliden Preisen angefertigt.

A. LEWIN, Culmerstrasse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gr. Pulkowo**, Band I, Blatt 8, auf den Namen der **Johann** und **Franziska**, geb. **Wojtaszewska-Burczynski**'schen Eheleute eingetragene, zu **Gr. Pulkowo**, im Kreise **Briesen**, belegene Grundstück

am 17. August 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 152,46 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 38,89,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 44 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels —, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am **17. August 1892, Nachmittags 4 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 16. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Sauerkohl a Pfd. 10 Pf. z. h. Gerechtestr. 26.

Schillerstraße 7 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 21. Mai 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Anna, T. des Eisenbahnbetriebs-Sekretairs Alex. Plater. 2. Martha und Anna, unehel. Zwillinge. 3. Martha, T. des Vizefeldwebel August Jordan. 4. Metodt, S. des Schneidermeisters Clemens Szyperski. 5. Frieda, T. des Maurerpolier Hermann Raths. 6. Anna, T. des Maurers Franz Gdaniec. 7. Carl, unehel. S. 8. Wladyslaus, S. des Kaufmanns Anton v. Lewicki. 9. Arno, S. des Kaufmanns Alexander Renné. 10. Else, T. des Hauptmanns Hermann Kittsteiner. 11. Wally, T. des Friseurs Conrad Schildhauer. 12. Bronislaw, S. des Briefträgers Johann Majewski. 13. Paul, unehel. S. 14. Stanislaw, unehel. S. 15. Paul, S. des Arbeiters Paul Sommer. 16. Franz, S. des Arbeiters Ignatz Kuniszewski. 17. Sophie, T. des Schuhmachers Stanislaw Smiglewski.

b. als gestorben:

1. Johann, 3 T., S. des Arbeiters Anton Olszewski. 2. Martha, 3 M., T. des Schuhmachers Franz Mykowski. 3. Agnes, 1 J. 5 M. 22 T., T. des Bautechnikers Richard Morgenstern. 4. Brettschneiderfrau Anna Janke, geb. Piątkiewicz, 75 J. 9 M. 25 T. 5. Georg, 6 M. 10 T., S. des Restaurateurs Eugen Gillmeister. 6. Schuhmacherwittwe Bertha Retzlaff, geb. Vogt, 43 J. 9 M. 10 T. 7. Martha, uneheliche T. 8. Bernhard, 3 M. 5 T., S. des Restaurateurs Julius Kruczkowski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Händler Simon Müller-Leibitsch mit Dienstmagd Marianna Zablotny. 2. Arbeiter Wilhelm Gustav Albert Kolbe mit Arbeiterin Anna Luise Bertha Hahnfeldt, beide in Woldenberg. 3. Glasermeister Emil Hell mit Anna Kern. 4. Arbeiter Johann Bucholz mit Arbeiterin Xaveria Zalewski. 5. Tischler Franziskus Zurawski mit Martha Maria Goetz-Weißhoff. 6. Arbeiter Rudolph August Geduhn mit Emma Amalie Jablonski, beide in Mocker. 7. Schiffseigner Friedrich Wilhelm Albrecht Wutkowski-Danzig mit Anna Anastasia Rudnicki hier.

d. ehelich sind verbunden:

1. Regierungsanwärter und landräthl. Secretair Friedrich Arndt und Hedwig Loedtke. 2. Kaufmann Oskar Winkler und Laura Meinas. 3. Maler Carl Groll und Maria Fischer.

Standesamt Podgorz.

Vom 3. bis 15. Mai 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Maschinenputzer Wilhelm Stechler. 2. Eine Tochter dem Feldwebel Hermann Krüger. 3. Eine Tochter dem Bureaugehilfen Gustav Scheider. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Rudolf Schwartz. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Gustav Seling. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Gottfried Mießfelder. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Lorenz Walczak. 8. Ein Sohn dem Stations-Diätar August Fennert. 9. Eine Tochter dem Arb. Hermann Wadzinski. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Hermann Pawlowski. 11. Ein Sohn dem Grenzaufseher Otto Borcherd. 12. Eine Tochter dem Organist Paul Jankiewicz. 13. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Althaus.

b. als gestorben:

Fritz Schulz, 2 Monate alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Locomotivheizer Max Jaeck und Alma Kastner. 2. Handarbeiter Carl Friedrich und Arbeiterin Wilhelmine Petich. 3. Arb. Carolus Sonnenberger und Elisabeth Roloff. 4. Arbeiter Adalbert Pankiewicz und Marianna Annuczak.

d. ehelich sind verbunden:

1. Fußgendarm Johann Neumann und Mathilde Thober. 2. Postbote Gustav Zube und Emma Trogisch.

Unter dem Ehren-Präsidium der Herren Regierungs-Präsident von Tiedemann, Ober-Bürgermeister Braesicke, Landrath von Unruh und Stadtverordneten-Vorsteher Kolwitz

Erste

Gastgewerbliche Ausstellung

des Gastwirthsvereins für den Reg.-Bez. Bromberg zu Bromberg

Leue'sche Brauerei vom 25.—29. Mai 1892.

Eröffnung 25. Mai, 12 Uhr Mittags. Täglich Konzert.

Eintrittspreis am Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. Mai, Mk. 0,75 und vom 27. bis einschl. 29. Mai 0,60.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 22. April d. Js. ist in der Araberstraße hier — vor dem Artillerie-Wagenhause — ein blaugestrichenes **Wagenrad** gefunden. Der Eigenthümer wird ersucht, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu melden, widrigenfalls das Rad meistbietend verkauft werden wird.

Thorn, den 19. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Folgende Actien der Zuckerfabrik **Culmsee** Nr. 966, 967 und 1501 mit Dividendenscheinen für die Jahre 1889/90 bis 1894/95 und einem Talon über je 800 Mark und auf den Namen des Herrn **Willmar Achilles** zu **Dombrowken** lautend, welche dieser dem im Juli 1890 verstorbenen Buchhalter **Gustav Hass** zu **Culmsee** übergeben hatte, sind in dessen Nachlaß nicht vorgefunden und abhanden gekommen. Die mit denselben ausgegebenen Dividendenscheine für die Jahre 1889/90 und 1890/91 sind bei der Kasse der Zuckerfabrik **Culmsee** zur Zahlung nicht vorgelegt.

Auf Antrag des Herrn **Willmar Achilles** zu **Dombrowken** sollen diese drei Actien für kraftlos erklärt werden.

Der Inhaber der Actien der Zuckerfabrik **Culmsee** Nr. 966, 967 und 1501 mit den Dividendenscheinen von 1889/90 bis 1894/95 und dem Talon wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

am 12. April 1895,

Vormittags 12 Uhr,

auf dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 2, seine Rechte anzumelden und die vorgenannten Actien vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser drei Actien erfolgen wird.

Culmsee, den 10. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. Mai cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

werde ich auf dem Gehöfte des Fuhrmanns **Zacharek** bei Fort IVb

einen Wagen mit Brettern und eine Holzkette

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem **Marktplatze** in **Schönsee**

einen Spiegel mit Goldrahmen, 2 Sophas, ein Kleiderspind und einen Ausziehtisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. Mai 1892,

Vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Grundeigenthümer und Sattlermeister **Max Olszewski** in **Leibitsch**

eine Sattlernähmaschine,

und **am selben Tage**

Mittags 12 Uhr

bei dem Besitzer **Friedrich Strehlau** in **Abb. Leibitsch**

2 Arbeitswagen, einen Wagenaufsatz und einen Arbeitsschlitten,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 23. Mai 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

5000 Mark

werden auf ein hiesiges Geschäftsgrundstück am Altstädt. Markt per 1. Juni **gesucht.** Offerten unter **A. 43** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vorzügliche

Speisekartoffeln

offerirt billigst **H. Safian**

Haushaltungs-Pensionat und Töchter-Bildungs-Anstalt zu Cottbus in eigenem Hause.

Gründliche Ausbildung in Küche, Haus, Handarbeiten, gesellschaftl. Formen, sowie in Sprachen (bei Ausländerinnen), Musik und Tanz

Prospekte, Referenzen und spez. Auskünfte durch die Vorsteherin

Frau Apotheker Elisabeth Pohl.

Das zur **J. Witkowski**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bestellungen und **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Meine beiden

Wohnhäuser

nebst **2 Morgen Gartenland** bin ich Willens sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition

Der Laden

des Herrn Uhrmacher **Preiss** ist vom 1. Octbr zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

Auch ist daselbst **kleine Hofwohnung** von sofort zu vermiethen.

Der grosse Laden,

den Herr **Kreibich** inne hat, ist vom 1. October zu vermiethen.

Szczypiński.

1 renovirte **Wohnung,** 3 Zimmer, helle Küche u. Zubeh., f. 300 M. zu verm. sof. oder später. **A. Kamulla**, Bäckermeister.

Eine schöne große Wohnung ist für einen Spottpreis zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skowronski**, Parkstraße 4.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per sofort für 560 Mark zu vermiethen.

S. Czechak, Kulmerstraße.

3 Zimmer, Entree, helle Küche u Zubehör billig zu vermiethen. **Theodor Rupinski**, Schuhmacherstr. 24.

1 Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, von sofort zu vermiethen.

J. Sellner, Gerechtestraße.

1 Wohn. ist v. sofort z. v. Schillerstr. 4. **A. Schatz**

Katharinenstr. Nr. 8 u. 10

ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Wasserleitung, Ausguß und reichlichem Zubehör vom 1. Juli oder 1. October cr. versetzungshalber zu vermiethen.

Ich habe eine

Sommerwohnung,

bestehend aus 2 Stuben und Küche, von sofort zu vermiethen.

Dieselbe am Walde und im Wiesenthal liegend, gewährt für Rentiers und Reconvalescenten einen gesunden Aufenthalt.

Reetz, Lenga b. Schönsee.

Eine kleine Wohnung ist vom 1. Juni zu vermiethen Strobandstraße 20.

2 fenstr. Zim. u. kl. Hinterst., getr., möbl. od. unmöbl. zu verm. Coppernikusstr 7, III. l.

Versetzungshalber ist von sofort oder 1. October die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen. **Werner.**

Kleine Wohnungen zu verm. Hundestraße 7.

1 möbl. Zim. mit a. ohne Beköstigung zu vermiethen Bäckerstr. 6, parterre.

Ein möblirtes Zimmer zu verm. Neustadt 26. **Th. Liszewski.**

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Windstraße 5, III.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße Nr 38.

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz**'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

1 gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen Neustädtischer Markt 12.

Möbl. Part.-Zimmer bill z. v. Gerechtestr. 26.

Möbl. Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II.

1 f. m. Z. m. K. u. Brschg. v. 1. 5. z. v. Bäckerst 12, I.

Möbl Zimmer, mit oder ohne Beköstig., billig zu verm. Gerberstraße 14, I v.

Zahn-Atelier

von

S. Burlin,

Dentist,

Breitestraße Nr. 36,

i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**

Natürl. Mineralwasser

frischester Füllung und

Badesalze

empfiehlt

die Droguenhdlg. **Hugo Claass.**

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,

Tapeten- u. Farbenhandlung.

Sensationelle Neuheit!

Polier-Putz,

unentbehrlich für jeden Haushalt, bewirkt ohne anzugreifen, sofort einen **schönen, langanhaltenden Glanz** für alle Metalle, entfernt ebenso schnell jeden Flecken, Grünspan, Rost.

Alleinige Niederlage bei

M. Suchowolski,

Elisabethstr.- und Strobandstr.-Ecke.

Sensationelle Neuheit!

Kinder-Kleider, Mäntel u. Jaquets

in großer Auswahl

L. Majunke, Culmerstraße 10, 1. Et.

Butter zu kaufen gesucht!

Zur regelmäßigen Abnahme von **reiner Naturbutter** (geg. Casse) werden **leistungsfähige Lieferanten gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **A. 2389** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Dominium Rubinkowo

offerirt **gute süßsahnige Butter. Milch und Sahne täglich frisch. Bestellungen** nimmt Herr **Safian, Culmerstraße,** entgegen.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Keine Störung im Hause!

bei Anwendung von **Georg Coste's**

Fussboden-Glanz-Lacken;

dieselben trocknen **sofort,** sind **geruchfrei,** lassen sich **überbohnen,** sind in der Haltbarkeit **unverwüstlich** u. **anerkannt die besten!** In 6 Farben streichfertig. Bohnermasse (Fußbodenwichse). Stahlspähne.

Letzte Jahresproduktion 80,000 Pfd.

Zu haben bei **Anders & Co.**

Möbl. Zim. f. z. v. Brückenstr. 16. Hinterh. 1.

Billige Wohnung, mit auch ohne Beköstig., Gerechtestraße 16, zwei Treppen.

Möbl. Parterrezim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

1 fein möbl. Zimmer u. Kabinet, mit auch ohne Burschengelaß Tuchmacherstraße 10.

Ein freundl. Zimmer,

parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

Möbl. Zim zu verm. Mauerstr. 36, 1 (Höhle's H.).

Schützen-Garten.

Dienstag, den 24. Mai 1892:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von **9** Uhr ab **10** Pf.

Fleischhauer, Corpsführer.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 25. Mai,

Abends 8½ Uhr

in **Schlesinger's Restaurant,** Hinterzimmer:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission. 2. Antrag wegen Ermäßigung des Beitrages.

Der Vorstand.



Milch-Industrie.

Besitzer, welche geneigt sind, **Milch** zur Butter- und Käse-Fabrikation **täglich nach Mocker bei Thorn zu liefern,** werden ersucht, Milch-Quantum und Preise in der Expedition dieser Zeitung unter **J. W. M.** anzugeben.

Guten Mittagstisch

außer dem Hause von 50 Pf. an, v[er]folgt **A. Schönknecht,**

im Hause des Herrn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Neue engl. Matjes-Heringe

empfiehlt

Heinrich Netz.

Margarine- u. Käsehaus,

über 20 Jahre bestehend, sehr leistungsfähig, **sucht** für Thorn mit Umgebung, event. andere größere Plätze, mit der Branche und Kundschaft vertraute **Vertreter.** Offerten mit Referenzen nimmt unt. **O. 6379 Rudolf Mosse** in **Stuttgart** entgegen.

Mehrere Satz

4flgl. Doppelfenster,

sowie **1- und 2flgl. Thüren, verkaufe** billigst.

Bromberg. Straße. **Adele Majewski.**

Accordfuger

erhalten Arbeit beim

Maurermeister G. Soppart.

1 tüchtigen Malergehilfen,

der selbstständig arbeiten kann, sucht

A. Baermann, Malermeister.

Möbeltischler gesucht Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstraße 30.

Auch wird daselbst ein **Lehrling verlangt.**

Einen Lehrling

verlangt **K. Schall**, Tapezierer.

Tüchtige

Taillen-Näherinnen

können sich melden.

M. Kaiser, Elisabethstr. 5.

Wohnung z. 1. Oktober gesucht

v. kinderl. Leuten: **3 helle Zimmer, Küche u. Keller,** in 1. Etage. Lage: Innenstadt. Preislage 400—450 Mk. Angebote in die Expedition dieser Zeitung unter der Aufschrift **A. 44** erbeten.

Wohnungen von 4, 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

Wir machen hiermit die geehrten Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer ein Prospect über die so sehr beliebte „Doering's Seife" mit der Eule beigelegt ist.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.